

# Wir sind nicht mehr die Exoten!

---

*Am Ende der eLearning-Didaktik Fachtagung am 23. und 24. Oktober 2008 im TGM in Wien wurden die verschiedenen Tracks im Plenum berichtet. Viele waren noch geblieben und diskutierten mit! Fazit: Viel ist schon geschehen, vieles wird noch möglich, und eLearning etabliert sich!*

Den ModeratorInnen der verschiedenen Tracks (Ulrike Widersich, Clemens Gottfried, Hubert Egger, Eva Dousset) waren Fragen mitgegeben worden, nach denen sie ihre Zusammenfassungen zum Teil orientierten:

Wo gab es Konsens, wo Widerspruch?  
Welche 3 Dinge können sofort umgesetzt werden?  
Welche Fragen stellen sich für die Weiterarbeit?

## eLearning mit der neuen Generation verankern

Konsens gab es darüber, dass eLearning fix **im Curriculum** verankert werden soll. Es darf nicht allein von der Bereitschaft und vom Engagement einzelner Lehrpersonen abhängen, ob SchülerInnen sich damit vertraut machen können. Dabei stellten sich manche durchaus die Frage, was eLearning wirklich bedeutet. Ein breiter verstandener Begriff reduziert vielleicht die Hemmschwelle für interessierte NeueinsteigerInnen. A propos: Der Generationswechsel scheint sich abzuzeichnen. Immer mehr junge KollegInnen finden sehr leicht Zugang zu eLearning bzw. bringen schon die entsprechenden Erfahrungen von den Universitäten mit. Insofern ändert sich auch die **Selbstwahrnehmung der eLearning-community**. „Wir sind nicht mehr die Exoten! Vielleicht sind die Exoten schon bald jene, die noch immer mit der Kreide arbeiten?“ Und vielleicht müssen wir auch bald nicht mehr in feindlichen Lagern denken? Vielleicht können wir bald die Vorteile aller methodischen Zugänge nützen für einen abwechslungsreichen und auch von den Lernmaterialien her individualisierten Unterricht?

## Worin liegt der Mehrwert?

Neben der Frage der Definition wurden auch die Fragen nach dem „Wofür?“ und „Wie?“ aufgeworfen. Was ist der **Mehrwert** von Notebook-Klassen und eLearning? Was wird

dadurch möglich, was auf traditionellem Weg nicht umgesetzt werden könnte? Beschränkt sich der Nutzen manchmal nur auf die Motivation durch das attraktive Medium? Oder stellen die Notebooks zum Beispiel eher eine zusätzliche Ablenkung dar? Die Frage nach dem „Wie?“ traf das Thema der **eLearning-Didaktik** genau im Punkt: Was läuft methodisch nach den gleichen Prinzipien ab wie bisher, was ändert sich wirklich durch die Möglichkeiten von eLearning? Wann ändern sich wirklich Lernweisen und Lernwege, und wann hat die Tastatur nur die Füllfeder ersetzt?

### **Die Fallen des e-Learnings – die Stofffülle**

Dabei wurde auch besonders auf die Gefahren durch die Verführung des Mediums hingewiesen - Stofffülle und vor allem Aufgabenfülle; solange SchülerInnen mitschreiben mussten, war die Informationsmenge einer Stunde dadurch automatisch begrenzt. Wenn nun auch statt des Anstellens vor dem Kopierer und dem Kampf mit dem Papierstau bereits ein paar Mausklicke genügen, um lange Skripten und umfangreiche Aufgabenstellungen hochzuladen, dann müssen andere **Strategien der Reduktion** greifen. Dafür hatte der Keynote speaker Martin Lehner die TagungsteilnehmerInnen am Beginn der Konferenz wohl erfolgreich sensibilisiert.

### **Schlüsselfrage Leistungsbeurteilung**

Eine besondere Frage kreiste um das **Thema der Leistungsbeurteilung**. Welche Möglichkeiten bietet die bestehende Leistungsfeststellungsverordnung für eine adäquate Beurteilung in einem individualisierten Unterricht? „Die bestehende Leistungsfeststellungsverordnung genügt“, antwortete Christian Schrack, der mit einer Gruppe nach einer genaueren Begutachtung zu diesem Schluss gekommen war. Im Anschluss an die Vorstellung eines (fast) perfekten automatisierten Prüfungssystems an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, vorgestellt von Jan P. Ehlers, und eines Beitrags über „transparente Notengebung mit Hilfe eines Lernmanagementsystems (vorgestellt im LMS Burgenland von Regina Höld), welches „durch Sauberkeit und Gerechtigkeit besticht“, wurden die Chancen und Gefahren eines solchen Beurteilungssystems andiskutiert. Wird hier der Mythos einer Scheinobjektivität genährt? Numerische Transparenz kann und darf

das evaluierende Gespräch zwischen Lehrerinnen/Schülerinnen nicht ersetzen, sondern soll es fördern, wurde betont.

### **Viele hilfreiche Hinweise**

Neben diesen aufgeworfenen Fragen wurde viel Hilfreiches an Programmen, Anwendungen und allgemeinen Ressourcen vorgestellt und berichtet. Dabei erschien fast alles davon unmittelbar zu verwirklichen, ganz besonders

- Unterricht in eine Lernplattform zu integrieren
- Individualisierung durch Herausforderung
- förderliche Leistungsbewertung (mit und ohne Lernplattform)
- Anwendung der zahlreichen angebotenen Gratisprogramme der Firmen
- Umgang mit der Heterogenität - Lernumgebung, dass allen möglich macht, die eigenen Perspektive zu realisieren
- planvolles Anregen im Sinne der Schüler – es wird intensiv gearbeitet.

Die gemeinsame Erkenntnis dieser Tagung, die eine große Bandbreite angeboten hatte von den „eLernern der ersten Stunde“ bis hin zu jenen, die sich das doch auch mal ansehen wollen, war: Experten in eLearning und Experten für Individualisierung können einander sehr bereichern!